Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich möchte zu Beginn der Jahresabschlussrede zunächst Danke sagen. Danke an alle Stadtratskolleginnen und -kollegen aus den demokratischen Parteien und Gruppierungen für Ihren Einsatz. Ich weiß, viele von Ihnen investieren sehr viel Zeit in die ehrenamtliche Stadtratstätigkeit, weil Ihnen unsere Stadt Erlangen am Herzen liegt und weil Sie unsere Stadt besser machen wollen. Danke dafür!

Der Dank gilt auch ganz besonders allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung. Sie füllen die Beschlüsse dieses Stadtrates mit Leben. Sie packen auch gerade in herausfordernden Zeiten wie in diesem Jahr bei der Bewältigung der Corona-Pandemie und bei der Bewältigung der Folgen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine tatkräftig mit an und leisten dabei außergewöhnliches. Sie als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung sind auch immer bemüht bei Anliegen, Stadtratsanträgen und -anfragen weiterzuhelfen und auch dort spürt man immer sehr oft den Drang unsere Stadt zukunftsfähig machen zu wollen. Dafür möchte ich Ihnen allen ausdrücklich Danke sagen!

Trotzdem geht das Jahr 2022 der Stadt Erlangen mit wenig Licht, aber viel Schatten zu Ende. Unsere Stadt steht weiterhin vor enormen Herausforderungen, insbesondere im Bereich des Klimaschutzes. Die Klimapolitik der Stadt Erlangen bleibt weiterhin unzureichend und die Maßnahmen, die bisher ergriffen wurden, reichen bei weitem nicht aus, um unsere städtischen Klimaziele zu erreichen.

Das Jahr 2022 hätte das Jahr der Klimawende der Stadt Erlangen werden können. Denn nach über drei Jahren seit Ausrufung des Klimanotstands hat das renommierte ifeu-Institut im Rahmen einer umfassenden Bürger:innenbeteiligung, konkret einem Bürger:innenrat und einer Stakeholdergruppe, 41 notwendige Klimaschutzmaßnahmen zur Einhaltung der städtischen Klimaziele vorgelegt.

Leider wurde dieser Maßnahmenkatalog vom Oberbürgermeister von 41 notwendigen Maßnahmen auf nur 14 Maßnahmen radikal zusammengekürzt. Aber erschreckenderweise nicht nur das. In der Stadtratssitzung im Oktober diesen Jahres dazu wurde von der knappen Stadtratsmehrheit aus CSU und SPD wiederholt versprochen und sogar

beschlossen, dass zumindest für die übrig gebliebenen 14 Klimaschutzmaßnahmen alle notwendigen Personalstellen nächstes Jahr geschaffen werden sollen. Aber dann nur vier Wochen später saßen wir hier im Ratssaal zur Haushaltsauschusssitzung zusammen und die Kolleginnen und Kollegen aus der CSU und SPD wollten sich nicht mehr an die Beschlüsse, an die Versprechen, erinnern und haben in der Ausschusssitzung die Hälfte der Klimaschutzstellen abgelehnt. Das heißt nun ganz konkret, die Stadt Erlangen wird nicht einmal die 14 beschlossenen Klimaschutzmaßnahmen umsetzen können.

Zu Beginn ihrer Amtszeit hatten die Regierungsparteien übrigens verkündet 100 Millionen Euro für Klimaschutz investieren zu wollen. Nach drei Jahren und damit nach der Hälfte dieser Legislaturperiode ist auch von der Einhaltung dieses Versprechens nichts erkennbar. So wird der Klima-Aufbruch zur einer bitterbösen Bruchlandung.

In diesem Zusammenhang ist insbesondere das Nicht-Einhalten von Versprechen und das Täuschen der Öffentlichkeit als äußerst kritisch zu beurteilen. Denn darunter leidet die Glaubwürdigkeit unseres gesamten Stadtrates, darunter leidet der gesellschaftliche Zusammenhalt unserer Stadt und darunter leidet das Vertrauen in unsere Demokratie.

Hier wäre es gerade jetzt die Aufgabe einer mutigen Stadtspitze, diese Brüche nicht zuzulassen, Versprechungen einzuhalten, zu seinen Worten zu stehen und starke Mehrheiten zu bilden. Stattdessen wird der Oberbürgermeister unter anderem auch den unzureichenden Haushaltsplan für das kommende Jahr wieder einmal mit einer sehr knappen Mehrheit durchdrücken anstatt wie in anderen Städten mit einer großen Mehrheit zu beschließen.

Die mutlose Haltung des Oberbürgermeisters im Klimaschutz enttäuscht und frustriert übrigens nicht nur die jungen Menschen in unserer Stadt, sondern macht insbesondere auch viele Eltern und Großeltern tief betroffen. Wie denn auch soll man erklären, dass inmitten der Klimakrise die Stadt Erlangen den Autobahnausbau weiter vorantreibt, dass weiterhin Millionen an städtischen Investitionen für die Erhaltung von Autostraßen bereit gestellt werden, dass die Tarife für den öffentlichen Personennahverkehr auch dieses Jahr wieder weiter erhöht wurden, dass gleichzeitig die Parkgebühren in unserer Stadt seit Jahrzehnten immer noch nicht angepasst wurden, dass die Erweiterung der autofreien Innenstadt trotz Stadtratsbeschlüssen nicht umgesetzt wird und dass die Entsiegelung von städtischen Plätzen nur im Schlafwagen-Tempo vorangeht?

Immer wieder zeigt sich, dass es den Entscheidungsträgern unserer Stadt an Umsetzungskraft und vor allem Mut fehlt. Die geplante Umwidmung der Universitätsstraße in eine Fahrradstraße war dazu ein Paradebeispiel in diesem Jahr. So wurde die Schaffung der Fahrradstraße lange in großen Tönen versprochen und insbesondere auch der Bürgerinitiative Radentscheid Erlangen zugesagt. Nachdem den Entscheidungsträgern in der Debatte der Mut verlassen hatte ist dieses Jahr in der Universitätsstraße, wie ein Stadtratskollege treffend formuliert hat, ein Fahrradstraßenstummelschwänzchen herausgekommen. Das Resultat ist einer Fahrradstadt wirklich nicht würdig.

Insgesamt macht die Stadtspitze für den Radverkehr viele Versprechen, die sie dann nicht einhält. So wurde unter anderem die Fahrradstraße Hofmannstraße nach Leitfaden für das Jahr 2022 versprochen, aber nicht umgesetzt; die Schulstraße als Pilotprojekt wurde für 2022 versprochen, aber nicht umgesetzt; die Überquerungshilfe Herzogenauracher Damm/Leipziger Straße wurde für 2022 versprochen, aber nicht umgesetzt; die Radbevorrechtigung Ebrardstraße/Ilse-Sponsel-Weg wurde für 2022 versprochen, aber nicht umgesetzt; die Radbevorrechtigung Steinforstgraben / In der Reuth wurde für 2022 versprochen, aber nicht umgesetzt; die Überarbeitung der Stellplatzsatzung wurde für 2022 versprochen, aber nicht umgesetzt; das Radler-Hearing wurde für 2022 versprochen, aber nicht umgesetzt. Diese Liste der für 2022 versprochenen Maßnahmen, die dann doch nicht in diesem Jahr umgesetzt wurden, ließe sich noch lange fortsetzen.

Zudem gibt es immer noch keinen einzigen Grünpfeil für den Radverkehr in Erlangen – selbst in der Autostadt Augsburg wurden alle Ampelanlagen bewertet, ob sie sich für die Installation eines Grünpfeils eignen; in Ingolstadt werden jetzt sogar an 18 Standorten Grünpfeile installiert. In Erlangen passiert dazu nichts.

Kein Wunder also, dass in der Konsequenz sowohl die Bürgerinitiative des Erlanger Radentscheids als auch der Allgemeine Deutsche Fahrradclub die Zusammenarbeit mit der Stadt Erlangen in diesem Jahr eingestellt hat – ein absolut beispielloser Vorgang insbesondere für eine Fahrradstadt. Der ADFC bemängelt dabei ganz konkret, dass die Liste der offenen Punkte immer länger wird, dass konkrete Vorschläge des ADFC nicht berücksichtigt werden, dass es kein Monitoring und Controlling der Maßnahmen und offenen Punkte gibt.

Und wenn dann einmal die Umsetzung erfolgt, dann meist wenig ambitionslos. Wie lieblos die Umsetzung erfolgt zeigt sich an den übrigen wenigen Fahrradstraßen in der Stadt, wo sich weiter parkende Autolawinen am Wegesrand hintereinanderreihen, die Sicherheit von Menschen gefährden oder wie zum Beispiel in der Langen Zeile / Schronfeld, wo die roten Fahrradstraßenmarkierungen nach nur einem Jahr fast bis zur Unkenntlichkeit abblättern bzw. bereits abgeblättert sind. Das ist nicht nachhaltig.

Und anstatt die notwendige Verkehrswende in unserer Stadt nachhaltig voranzutreiben werden schließlich Mitbürger:innen, die sich zum gemeinsamen Radfahren in unserer Stadt treffen wollen mit Verordnungen und Verboten von der Stadtspitze schikaniert. Ich frage ganz ernsthaft: Quo vadis, liebe Fahrradstadt Erlangen?

Ein wirkliches Highlight im Klimaschutz vor Ort bildet in diesem Jahr eigentlich nur die Wohnungsbaugesellschaft Gewobau der Stadt Erlangen ab. Der Geschäftsführer Herr Küchler hat mit der energetischen Modernisierung des Wohnungsbestandes durch serielle Sanierung von 6.000 städtischen Wohnungen nach dem Energiesprong-Konzept ein bundesweites Leuchtturm-Projekt im Klimaschutz auf die Beine gestellt. Das ist ein Projekt mit einem Investitionsvolumen von sage und schreibe 400 Millionen Euro - gefördert durch den Bund, den Freistadt Bayern und die europäische Investitionsbank. Das Projekt findet sogar in der Bundesregierung Beachtung, und unter anderem das ZDF sowie viele nationale und sogar internationale Medien haben darüber berichtet. Für diese große Leistung möchten wir an dieser Stelle dem Geschäftsführer Herrn Küchler explizit einmal Danke sagen. Und ich finde dieses beachtenswerte Engagement ist übrigens auch einen Applaus des Stadtrates wert.

Trotzdem erkennt der Oberbürgermeister dieses hohe Engagement von städtischen Leistungsträgern nicht an, stattdessen verweigert er die Vertragsverlängerung des engagierten Geschäftsführers und riskiert damit ein deutschlandweites Leuchtturmprojekt im Klimaschutz in den Sand zu setzen. Das ist ganz offen gesprochen ein Tiefpunkt der städtischen Personalpolitik.

Wenn es ganz allgemein auch im kommenden Jahr keine Kurskorrektur gibt, dann werden nun CSU und SPD in unserer Stadt final dafür verantwortlich sein, dass Erlangen den notwendigen städtischen Beitrag zur Einhaltung der 1,5-Grad-Grenze krachend verfehlen wird.

Erlangen bleibt damit insgesamt weit hinter seinen Möglichkeiten zurück. Unsere Hugenottenstadt hätte die finanziellen Möglichkeiten (so liegt das Bruttoinlandsprodukt von Erlangen mehr als doppelt so hoch wie der bayernweite Durchschnitt), wir hätten die Technik durch die ansäßigen Ingenieur:innen und innovativen Unternehmen und wir hätten auch das Wissen durch die Universität. Darüber hinaus ist bereits eine umfassende Bürger:innenbeteiligung erfolgt und es liegt der ausführliche Maßnahmenkatalog vor, um deutschlandweit als erste bundesweite Großstadt das Ziel der Klimaneutralität vor 2030 erreichen zu können. Innovative Unternehmen wie Siemens wollen an zukunftsfähige Standorte. Investitionen in Klimaschutz vor Ort sind damit Wirtschaftsförderung und Standortsicherung zugleich.

Wie sich unsere Stadt übrigens durch die Klimakrise bereits dramatisch verändert, haben wir auch im Sommer diesen Jahres wieder erlebt. Langanhaltende Hitzperioden machen das Leben insbesondere in städtischen Wohnungen mittlerweile nahezu unerträglich. Viele ältere Menschen leiden darunter schon enorm. Mit zunehmenden Höchsttemperaturen und voranschreitendem demographischen Wandel wird das zu einer Belastungsprobe ungeahnten Ausmaßes. Wie die Menschen so stehen auch die Stadtbäume massiv unter Stress und wir erleben ein starkes Baumsterben in Erlangen. Daneben nehmen auch die Extremwetterereignisse in unserer Stadt wie zerstörerische Starkregenereignisse zu - mit extrem hohen wirtschaftlichen Folgekosten.

Es ist schlichtweg nicht nachvollziehbar, wie man angesichts solcher Entwicklungen die 41 notwendigen städtischen Klimaschutzmaßnahmen auf lediglich 14 Maßnahmen zusammenkürzt und schließlich selbst für die wenigen Maßnahmen nicht einmal die notwendigen Personalstellen schaffen will. Kein Klimaschutz heute wird uns in ein paar Jahren ein Vielfaches alleine für die Klimafolgen kosten.

Sie hängen der jungen Generation damit eine Bürde um den Hals, die sie an den Rand der Verzweiflung bringt. So kann und darf es im neuen Jahr nicht weitergehen.

Wir brauchen dringend mehr Mut, mehr Taten statt leerer Worte, mehr Einsatz für den Ausbau von Photovoltaik, insbesondere von Freiflächen-Photovoltaik in Erlangen und von Windkraft in unserer Stadt, mehr Einsatz für die Umsetzung von großangelegten energetischen Sanierungsmaßnahmen, mehr Einsatz und mehr Umsetzungsgeschwindigkeit für eine konsequente Verkehrswende mit massiver Fuß- und Radverkehrsförderung, wir brauchen einen günstigeren öffentlichen Personennahverkehr, wir brauchen ein deutlich höheres Tempo bei Entsiegelungsmaßnahmen.

Andere Städte brillieren bereits mit der Umsetzung von innovativen Konzepten während unsere Stadtspitze vor allem noch mit Ausreden brilliert.

Ich möchte explizit betonen, dass die verpasste Chance den notwendigen Klimaschutz umzusetzen nicht an den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und insbesondere nicht an der Abteilung für Klimaschutz und Nachhaltigkeit liegt. Im Gegenteil: wir haben gerade dort in diesem Jahr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erlebt, die mit Hochdruck und mit einem unfassbar hohem Engagement für die Ausarbeitung des Maßnahmenkataloges für Klimaschutz gearbeitet haben; die intensiv und weit über das übliche Maß hinaus die so wichtige Bürger:innenbeteiligung durchgeführt und gelebt haben. An dieser Stelle möchte ich gerade auch deshalb noch einmal der Klimareferentin Frau Bock und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Klimaschutzreferates ganz ausdrücklich für Ihren großen Einsatz in diesem Jahr danken.

Nur leider wurde dieses Engagement vom Oberbürgermeister und der knappen Stadtratsmehrheit aus CSU und SPD massiv ausgebremst.

Zum Abschluss rufe ich daher alle Mitglieder des Stadtrates, insbesondere aus den Regierungsparteien der CSU und SPD noch einmal eindringlich dazu auf, sich über die ruhigen Weihnachtsfeiertage ausführliche Gedanken zu machen und innezuhalten, ob sie die weiterhin unzureichende Klimapolitik decken wollen oder endlich für einen mutigen Klimaschutz einstehen. Unser Haus brennt. Unterschätzen Sie nicht Ihren Einfluss – jede und jeder hat eine enorme Macht, um für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen die entscheidende Stimme zu sein.

Ich bin übrigens überzeugt davon, dass viele von Ihnen insbesondere die etwas jüngeren auch in den Regierungsparteien unzufrieden sind und auch der Meinung sind, dass dringend mehr geleistet werden müsste für Klimaschutz. Ich kann nachvollziehen, dass im Rahmen des Fraktionszwangs es auch kein leichtes Unterfangen ist aufzustehen und deutlich zu machen, dass sie diese unzureichende Politik nicht länger mittragen werden. Denken Sie aber bitte an ihre Kinder, Geschwister, Nichten, Neffen, Enkelkinder, Eltern und Großeltern. Versuchen Sie die Interessen der jungen und zukünftigen Generationen stärker zu berücksichtigen. Seien Sie mutig. In den Regierungsparteien haben Sie mit ihrer Stimme vielleicht sogar durchaus mehr Macht als in der Opposition das entscheidende Gewicht zu sein. Setzen Sie sich mit uns für eine mutigere und konsequentere Klimapolitik ein und kämpfen Sie mit dafür, dass unsere Stadt ihren entscheidenden Beitrag zur Lösung der Klimakrise endlich leisten kann. Das Jahr 2023 bietet großes Potential für Veränderung!

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit und freue mich über jede und jeden, die und der sich für eine nachhaltige Zukunft in unserer Stadt im kommenden Jahr engagiert.

Vielen Dank!